

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Thomas Abbts weil. Gräfl. Schaumburg-Lippischen Hof- und Regierungsraths vermischte Werke

Thomas Abbts weil. Gräfl. Schaumburg-Lippischen Hof- und
Regierungsraths freundschaftliche Correspondenz

Abbt, Thomas

Berlin [u.a.], 1771

86. Von Herrn Abbt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-2888

seine eigene ganz unverschämmt eindrücken lassen. Ich bin des Tacitus so milde, daß ich fast kaum mehr ans Original denken mag. — Wie stehts um die Vorrede zu den Litteraturbriefen? Es ist Schade, daß wir die Waffen aus den Händen gelegt haben, denn die Bibliothek ist eine gar schwache Wehr für uns. Ich sehe nicht, was wir damit anfangen, oder wir müssen, weil die Theologie darinn die Oberhand hat, in des Herrn Namen verläumdern, und dis ist freilich gefährlich genug für andere.

86.

Von Herrn Abbe.

Ich habe gestern Ihren Brief empfangen, und antworte noch heute, ob ich gleich an diesem unglücklichen Tage für mich, der doch sonst der Geburtstag unsers Landesherrn ist, von Amtswegen eine lateinische Rede von $2\frac{1}{2}$ Stunden eines alten Schwägers, und noch eine französische Rede von $\frac{1}{2}$ Stunden eines deutschen Studenten habe anhören müssen. Solcher harten Schicksalen, mein liebster Freund! sind Sie nicht ausgefetzt.

Man

Man hat mir für gewis sagen wollen, daß von meinem Hofe aus, ein Befehl bereit sey, kraft dessen ich noch diese Michaels nach Marburg mich verfügen sollte. Mir ist noch nichts zugekommen; es wäre auch schnafisch, wenn man über mich, wie über einen Jesuiten zu einer heydnischen Mission disponirte; Allein da die Sache doch wahr seyn könnte, und es sich in kurzem äussern muß; so harren Sie noch, wie bisher geharret ist, mit dem Abschicken meiner Bücher, weil ich sonst doppelte Kosten und Last hätte.

Herr Zimmermann schreibt mir, als ob ich Ihm ein Exemplar meines Buchs geschickt hätte. Das haben Sie vermuthlich gethan, und sollen Dank dafür haben. Er giebt mir grosses Lob, und, auch das übertrieben abgeschöpft, ist es mir (wie Sie denken können), sehr lieb, daß ich Ihm gefallen habe.

Ich weis nicht, ob Gebauer meine Nachricht, wegen des Auszugs aus der Weltgeschichte hat drucken lassen. Ich wollte, daß ich mit dem ganzen Zeuge nichts zu thun kriegete. Leben Sie wohl, liebster Freund! Grüßen Sie meinen lieben W. und sich selbst. Sobald Ihr armer Abbt von seinem Hin- und Herschleudern etwas gewisses weis, so wird ers Ihnen schreiben.